Sektion Bern
Section de Berne
SBK
ASI

Auch der SBK Bern ist sauer.

Wir sorgen für die Pflege – Wir machen uns Sorgen!

Das Gesundheitspersonal will verantwortungsvoll und zum Wohl der Patientinnen und Patienten arbeiten. Dies wird jedoch durch vielerlei Faktoren erschwert: Die neuen Gesetze zur Spital- und Pflegefinanzierung, das kantonale Sparpaket, die stagnierenden Löhne und die steigende Belastung.

Die neuen Gesetze zur Spital- und Pflegefinanzierung und das kantonale Sparpaket erhöhen den Druck auf die Spitäler, Heime, Freiberuflichen und die Spitex enorm. Um die Tarifsenkungen auszugleichen, müssen die Fallzahlen erhöht und zugleich die Kosten durch Personalkürzung gesenkt werden. Das kann doch nicht aufgehen!

Die Löhne im Gesundheitswesen sind ein weiteres Problem, denn nebst den zahlreichen Mängeln im geltenden Lohnsystem ist das Gesundheitspersonal im Kanton Bern seit Jahren in zu tiefen Gehaltsklassen eingereiht. Obwohl die Belastung ständig steigt, sind die Löhne stagnierend und halten mit der interkantonalen Entwicklung nicht Schritt. Es droht eine Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte aus dem Kanton Bern in andere Kantone und daraus ein zusätzlicher, drastischer Personalmangel!

Diese problematischen Faktoren haben Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen der Pflegenden: Die Qualität der Arbeit und Arbeitsqualität leidet darunter! Das Gesundheitspersonal hat keine Zeit, um genügend auf die Patientinnen und Patienten eingehen zu können und muss jene schnellstmöglich wieder entlassen. Die Löhne stagnieren, anstatt von Jahr zu Jahr zu steigen – dabei sind sie ein Faktum für Arbeitszufriedenheit und Attraktivität des Berufes. Für eine gute Behandlung, Pflege, Betreuung, Therapie und Diagnostik braucht es ausreichend Zeit und genügend und motiviertes Gesundheitspersonal!

Der SBK Bern fordert deshalb:

- Eine Überprüfung der Gehaltsklasseneinreihung des Gesundheitspersonals und Löhne, die interkantonal mithalten können, damit der Kanton Bern attraktiv bleibt.
- Gute Modelle für Skill- und Grademix, das heisst, das richtige Personal in der richtigen Zusammensetzung der Fähigkeiten am Krankenbett. Vor allem aber genügend Personal und adäquate Stellenpläne.
- Faire Arbeitsbedingungen, damit die Pflegenden motiviert ihre Verantwortung ausüben können, dazu gehören auch garantierte Aus- und Weiterbildungen.

Nur so kann die Versorgungsqualität garantiert werden. Wenn sich die Arbeitsbedingungen, Personaldotation, Löhne und Weiterbildung weiter verschlechtern, ist die Versorgung unserer Bevölkerung gefährdet!

SBK Bern | Monbijoustrasse 30 | 3011 Bern | Telefon 031 380 54 64 | www.sbk-be.ch

AUFRUF ZUM NATIONALEN SIGNALTAG DES GESUNDHEITSPERSONALS AM 22. SEPTEMBER 2011

Wir sind sauer.

Unsere Arbeitsbedingungen sind Ihre Pflege- und Behandlungsqualität.

Das Gesundheitspersonal will seine Arbeit verantwortungsvoll und zum optimalen Wohl der PatientInnen machen. Unsere Arbeitsbedingungen lassen dies jedoch immer weniger zu. An vielen Orten sind die Personalbestände ungenügend, steigt der Stress. Die neuen Gesetze zur Spital- und Pflegefinanzierung sollen nun noch mehr Druck machen. Dazu sagen wir NEIN.

Drei Jahre lang haben wir versucht, Gehör zu finden. Beim Bundesrat und den nationalen Behörden sind wir trotz einer Petition mit 30'000 Unterschriften, trotz Verhandlungen und direkten Gesprächen auf taube Ohren gestossen. Nach Ansicht des Bundesamtes für Gesundheit muss vielmehr bei der neuen Spitalfinanzierung mit «Kollateralschäden für das Gesundheitspersonal» gerechnet werden. Damit werden auch Kollateralschäden für die Patientinnen und Patienten in Kauf genommen. Jetzt ist genug:

- Wir brauchen in Spitälern, in Pflegeheimen, in der Spitex, in den Kliniken faire Arbeitsbedingungen.
- Wir brauchen genügend Personal, um die PatientInnen verantwortungsvoll versorgen zu können.
- Wir brauchen einen Ausbau der ambulanten Dienste, weil die Spitäler die Patientinnen und Patienten immer früher entlassen.
- Wir brauchen Arbeitsverhältnisse, die es erlauben, Beruf und Familie zu vereinbaren.
- Wir brauchen genügend Ausbildungsplätze und genügend Zeit, um die Lernenden auszubilden.
- Wir brauchen flankierende Massnahmen bei der Einführung der DRG-Spitalfinanzierung zum Schutz unserer Löhne und Arbeitsbedingungen. Wir wollen eine Verschiebung des Einführungstermins, bis Massnahmen zum Schutz des Gesundheitspersonals beschlossen sind.

Die Allianz DRG Personal ruft deshalb zum Signaltag am 22. September 2011 auf. Sie besteht aus folgenden Organisationen: Verband des Personals öffentlicher Dienste VPOD, Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte VSAO, Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK, Schweizerischer Verband der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen SVBG, physioswiss - Schweizer Physiotherapie Verband, Schweizerischer Hebammenverband SHV, Association Romande des Logopédistes Diplômés ARLD, Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband DLV, Schweizerischer Fachverband Sozialdienst in Spitälern SFSS, Schweizerischer Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen SVDE, ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz EVS, Schweizerische Vereinigung der Fachleute für med. technische Radiologie SVMTRA, Schweizerischer Berufsverband der Biomedizinischen Analytikerinnen und Analytiker Labmed, Fachverband Pflege und Betreuung curahumanis, Schweizerischer Verband für Fussreflexzonen-Massage SVFM

Am 22. September 2011 organisieren wir als Auftakt einer Welle von Protest- und Kampfmassnahmen einen nationalen Signaltag

www.wir–sind–sauer.ch